



St.-Aloysius-Schützenbruderschaft von 1868 Stürzelberg e.V.



Geschichte der Bruderschaft

Stürzelberg erfreute sich bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts eines gewissen Wohlstandes, welcher jedoch immer mehr sank, als man anfangs, den Rhein mit Dampfschiffen zu befahren und die Frachtschiffe nicht mehr, wie seither, durch Pferde den Rhein hinaufgeschafft werden mussten.

Viele Einwohner verdienten für sich und ihre Familien den Lebensunterhalt mit Tagelohn und betrieben nebenher etwas Landwirtschaft.

Dies waren die Lebensumstände im Rheindorf, als sich am Sonntag, **dem 6. September 1868** beim Schankwirt Johann Wankum mehrere Männer des Ortes trafen, um den **St.-Aloysius-Schützenverein zu gründen**.

Man ließ sich mit Johann Höbel, König des Sankt-Sebastianus-Schützenvereines aus Düsseldorf, eine Majestät von der anderen Rheinseite aus, welcher bei seinem sonntäglichen Umzug durch Stürzelberg von zwei Kompanien begleitet wurde, darunter bereits die der Grenadiere.

1886-1887

Der erste „richtige“ Schützenkönig des Ortes wurde General Peter Josef Malzkorn, der am 5. Oktober **1868** das Holztier zu Boden beförderte.

Ein Jahr später zog die neu formierte Jägerkompanie erstmals mit auf. Aus dem Schützenverein wurde 1870 der „St. -Aloysius-Schützen- und Kranken-Verein zu Stürzelberg“, u.a. mit den Zielen, den Bürger- und Gemeinsinn zu fördern und seinen Mitgliedern in Krankheitsfällen beizustehen oder sie möglichst zu unterstützen.

1887 wird auch das Tambourcorps aus der Taufe gehoben, welches 111 Jahre später zum Bundestambourcorps erhoben werden sollte.

1914-1927

Der erste Weltkrieg (**1914-1918**) dünnte die Reihen der Traditionshüter aus: Von 94 Mitgliedern waren zu Kriegsbeginn 20 einberufen worden, und als am 11.11.**1918** der erste Weltkrieg endete, waren 230 Männer des Rheindorfes in den Krieg gezogen, 28 wurden getötet, 3 blieben vermisst. Während des Weltkrieges gab es keine Schützenfeste, und so fand das erste Fest nach dem Krieg Anfang Oktober **1919** statt, jedoch hatte die Besatzungsmacht Uniformen, Gewehre und Degen verboten, so dass die Mannen in Zivil marschieren mussten. Mit zweijähriger, kriegsbedingter Verspätung beging man **1920** das Jubiläum des 50-jährigen Bestehens, wobei man viele auswärtige Vereine zu Gast hatte.

1922 und 1923 mussten alle Schützen nach Möglichkeit 25 Pfund Kartoffeln vor dem Fest abliefern. Die Naturalien wurden von den Musikern verlangt, denn das Geld war in Zeiten der Inflation nichts mehr wert. Auch vor den Karussells und Schaustellerbuden standen die Besucher mit Kartoffeln in den Taschen. Da seit langem jedoch die gesetzliche Krankenversicherung eingeführt worden war, konnte man den Schützen- und Kranken-Verein nach 56 Jahren des Bestehens wieder auflösen. **1926** hieß er wieder kurz „St. Aloysius-Schützenverein“, für den die Mitglieder einen Monatsbeitrag von 25 Pfennig zu entrichten hatten. Im Jahr **1927** gründet sich die Marine Kompanie.

1933-1948

Mit dem Beginn des Gräuelperimes von Adolf Hitler am 30. Januar **1933** ergaben sich für die örtlichen Schützen wie auch die übrigen Gesellungen einschneidende Änderungen, wie zum Beispiel das „Treuegelöbnis an den Führer“ und das Singen des „Horst- Wessel-Liedes“. Von **1932** bis **1936** hatten sich die Aloysianer sogar der Erzbruderschaft vom heiligen Sebastianus angeschlossen, ohne sich aber selbst als Bruderschaft zu bezeichnen. Der **1933** gewählte Präsident musste sich „Vereinsführer“ nennen und Fahnen waren nur noch erlaubt, wenn sie Hakenkreuzwimpel trugen. Zur Parade gehörte der sogenannte „deutsche Gruß“. Der **1938** gekürte Schützenkönig Franz Schmitz sollte es lange bleiben, denn es war die letzte Feier vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges am 1. September **1939**.

73 Stürzelberger Soldaten wurden getötet, 48 blieben vermisst, 28 Dorfbewohner fanden im Ort den Tod. Aus Reihen der Traditionshüter starben 28 Menschen. Für die, die zu Hause überlebten, und die, die von der Front zurückkamen, begann **1945** ein langwieriger Prozess des Wiederaufbaus. Trotz der existenziellen Nöte gaben sich die Männer des Vereins daran, ihrer Gemeinschaft möglichst bald wieder Gestalt und Leben zu geben.

Im September **1947** wurde durch den Diözesanverband vom Heiligen Sebastianus im Erzbistum Köln die St.-Aloysius-Schützenbruderschaft 1868 bestätigt und in den bruderschaftlichen Verband aufgenommen. Schon am 20. September **1947** feierte man in Stürzelberg wieder ein Schützenfest, obwohl die Rahmenbedingungen so



St.-Aloysius-Schützenbruderschaft von 1868 Stürzelberg e.V.



spärlich wie wohl nie zuvor waren: Die Kasse war leer, die teilweise vergrabenen Fahnen waren verstaubt oder vermodert, Motten hatten die Schärpen der Träger zerfressen, Degen, Gewehre und Uniformen waren gestohlen. Holzgewehre und Stichwaffen durften laut Anweisung der Besatzungsmacht nicht getragen werden. So ermittelte man zwei Jahre lang die Majestät über das Armbrustschießen. In diesen Zeitraum fällt auch die Gründung der ersten Scheibenschützenzüge, welche sich **1948** zu einem eigenen Corps formierten.

1954-1961

Während die strengen Auflagen der Besatzungszeit mit Gründung der Bundesrepublik Deutschland wichen, wuchs die Zahl der Traditionshüter in den 50er Jahren rasch auf über 200. Als damit auch die Zahl Jugendlicher und Kinder anwuchs, wurde im Jahr **1954** die Edelknabenabteilung gegründet. **1956** wurde durch Pfarrer Paul Huisgen erstmals ein Feldgottesdienst auf dem Lindenplatz zelebriert und es gab bereits einen neuen Schießstand. **1961** war Stürzelberg Gastgeber von rund 20 Bruderschaften, die zum Bezirksfest an den Rhein kamen. Dieses war die erste Veranstaltung mit überregionaler Bedeutung, die die Aloysianer ausrichteten. In den 60er Jahren wurden auch die Sappeure gegründet, welche bis heute das Fest bereichern.

1964-1974

Nun wurde auch der Kirmesplatz gerichtet: Grünbewachsene Erdwälle mussten abgetragen, metertiefe Löcher verfüllt und Wurzelwerk entfernt werden. Mitte der 60er Jahre war der erweiterte Schützenplatz nutzbar, 1983 wurde der Platz mit einem weiteren Ausbau in der heutigen Ausdehnung fertig gestellt. **1964** einigte man sich darauf, das Schützenfest am vierten Sonntag im August zu begehen und **1968** wurde mit dem **100-jährigen Bestehen** ein ganz besonderes Schützenfest gefeiert. Als ein „Fest, das seinesgleichen sucht“, würdigte die Presse den Ablauf der Feierlichkeit, zu der ein Kulissenmaler eine lebensgroße Darstellung der Vorstandsmitglieder sowie des Königspaares schuf und entlang der Häuserfront von Malzkorn und Remmer an der Oberstraße aufstellte. Mit großer Beteiligung der weiteren Bruderschaften im Gebiet und hohem Besuch seitens des Bundes wurden besondere Beförderungen und Ehrungen vorgenommen, sowie besondere Geschenke überreicht und eine neue Königskette gestiftet. Mit einem neuen Jahrhundert beginnen neue Regeln, so war es der erst 25-jährige Siegfried Zint, der erster König im zweiten Jahrhundert des Bestehens der Bruderschaft **1968** wurde. Feste der Neuerungen feierten die Schützen in den ersten Augustwochen der Jahre **1971** und **1972**. So kletterte zuerst der Bierpreis auf 60 Pfennig, es gab erstmalig ein Gästekönigschießen sowie die Verleihung des Wanderpokals für die schönste Großfackel. **1972** geschah es zum ersten Mal, dass Stürzelberg mit Jakob Zell einen Bezirkskönig stellen konnte, wodurch die Bruderschaft automatisch Ausrichter des nächsten Bezirksfestes wurde. Zudem wurde **1972** die Hubertuskompanie gegründet. **1974** wurde der Vorstand erstmals durch 11 Personen besetzt und eine Satzungsänderung realisiert, wodurch man nun als gemeinnütziger Verein anerkannt wurde. In diesem Zuge wurde auch eine neue Jungschützenabteilung ins Leben gerufen, die alle Schützen bis zu ihrem 24. Lebensjahr aus den einzelnen Kompanien vereinen sollte. Zum ersten Jungschützenmeister wurde damals Adi Gassan berufen. Ebenfalls angeregt wurde der Bau einer eigenen Flachschießanlage, zu deren Finanzierung ein Sonderkonto eingerichtet wurde.

1975-1980

1975 stürmten Schützenbrüder mit, als ein Fußballspiel zum Publikumsmagnet wurde: Mehr als 4.000 Besucher kamen auf die Sportanlage des SV „Rheinwacht“ Stürzelberg, als die örtlichen Hobby-Kicker gegen ein Team der bekannten Popgruppe „Les Humphries Singers“ antraten. Die musikalischen Gäste siegten zwar mit 4:2, doch eigentlicher Gewinner war die „Aktion Sorgenkind“, für die 14.000 Mark durch die Veranstaltung zusammenkamen. Im November wurde dann das rund 700.000 Mark teure neue katholische Pfarrzentrum an der Oberstraße in Dienst gestellt. In der Gaststätte „Vater Rhein“ trafen sich am 26. April **1977** alle Brudermeister, Vorsitzenden und Präsidenten der Traditionsvereine, um über die Gründung eines Stadtverbandes zu beraten. Ein halbes Jahr später waren die Weichen gestellt und fast alle Dormagener Schützengemeinschaften traten dem neuen Stadtverband bei. **1977** feierten die Schützen mit der Örtlichen freiwilligen Feuerwehr die Inbetriebnahme des neuen Feuerwehrdomizils. Auch heute noch besteht eine enge Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Feuerwehr. Ebenfalls gab es mit dem 90. Geburtstag des Tambourcorps noch ein weiteres festliches Ereignis, das die Schützen unmittelbar betraf.



St.-Aloysius-Schützenbruderschaft von 1868 Stürzelberg e.V.



1978 drohten die Kosten für die Musik den Rahmen des finanziell Machbaren zu sprengen: Die Musiker verlangten aufgrund der an sie gerichteten Forderungen der Finanzämter fast 40 Prozent mehr an Entgelt. Mit politischer Hilfe konnten die Forderungen zwar gesenkt werden, aber nur kurz darauf hatten die Ämter bereits begonnen, den Vereinen Körperschafts-, Umsatz-, Vermögens- und Gewerbesteuer abzuverlangen, um sie damit Geschäftsbetrieben gleichzustellen. Somit mussten die Beiträge erneut erhöht werden, von 18 auf 28 Mark. Die Jahreshauptversammlung sprach sich definitiv für den Bau eines Schützenhauses aus. Der Architekt Justenhoven verzichtete auf sein Honorar, womit immense erste Kosten gespart wurden, und der Bau konnte beginnen.

1980 gab es *Rheinhochwasser im August*, so dass erstmals in der 112-jährigen Vereinsgeschichte, Schützen und Schausteller ihre Zelte auf einem abgeernteten Feld an der Arenzheide aufstellen mussten. Als ob Petrus all das Ungemach vergessen machen wollte, brannte die Sonne gnadenlos heiß aus azurfarbenem Himmel, als das Regiment mit neuer Streckenführung zum Aushilfsstandort marschierte.

1981-1989

Das neue *Stürzelberger Wappen*, gestiftet vom Königspaar des Jahres 1980, Jakob und Käthe Justenhoven, wurde nun erstmals präsentiert. Am 26. März **1984**, bestätigte der Heroldsausschuss die Gültigkeit mittels Wappenbrief und schon kurz nach der ersten Präsentation wurde das Symbol immer wieder genutzt: Auf Fahnen, auf Vereins- oder privaten Briefköpfen, als Fensterschmuck oder als Aufkleber, als Schnitzwerk und auf Biergläsern.

Im April **1981** wurde auf dem Gelände des Schützenhauses an der Schulstraße Richtfest gefeiert, so dass die Bruderschaft ihrem Eigenheim immer näher rückte. Zu Beginn der 80er Jahre war die Integration von Ausländern zudem ein vielbeachtetes Thema und Grund für den Vorstand, einmal zu überprüfen, wie es in den eigenen Reihen mit den Schützen anderer Nationalität aussieht.

Ergebnis: Unter der Bruderschaftsfahne marschierten neben Deutschen auch Spanier, Engländer, Niederländer, Italiener und Österreicher neben- und miteinander, ohne dass es je zu Konflikten gekommen wäre. Ebenfalls seit **1981** gibt es den Arbeitsausschuss, der jährlich zum Fest die Vorbereitung übernimmt.

1982 war das Schützenhaus fertig gestellt und eingeweiht. Das zahlenmäßig verstärkte Edelknabencorps zog erstmals mit schmucker Armbrust auf die Straße und mit den marschierenden Gästen hatten sich über 500 Aktive für den Umzug angemeldet.

1984 wurde der langjährige Generaloberst Peter Malzkorn verabschiedet und mit Adi Gassan, der bis zum Jahr **2013** amtierende General zum neuen Regimentschef gewählt. Im Jahre 1985 richtete die Jungschützenabteilung zum ersten Mal einen Bezirksjungschützentag aus.

1987 schossen die Traditionshüter nicht auf den Vogel, sondern auf Tore beim ersten offiziellen Fußballturnier, das großen Anklang bei den Aktiven und den Zuschauern fand.

Am 9. November konnten die hiesigen Katholiken auf den *150. Jahrestag der Einweihung ihres Kirchengebäudes* an der Oberstraße zurückblicken. Zu diesem Jubiläum hatte der Schützenbruder Herbert Milz in Buchform die Monographie „Sankt Aloysius Stürzelberg“ seinem Heimatort übereignet. Der Rheinische Schützentag 1989, ausgerichtet vom BSV Dormagen, lockte nicht nur Abordnungen aus allen Stadteilen, sondern über 3.000 Mitwirkende aus dem Rheinland auf die Kölner Straße, die den größten Aufmarsch der Stadtgeschichte vor den Augen des nordrheinwestfälischen Ministerpräsidenten Johannes Rau besorgten. Bereits 4 Jahre nach der ersten Ausrichtung eines Bezirksjungschützentages wiederholte sich dieses im Jahre **1989**. Das Bild zu den festlichen Umzügen im heimatlichen Dorf verändert sich durch die Gründung der Vorreiter.

1993-1999

Im August **1993** wurde mit dem 125-jährigen Jubiläum der Bruderschaft und somit auch der Grenadierkompanie das bis dato größte Fest der Vereinsgeschichte und gleichzeitig Bezirksschützenfest gefeiert. Nur ein Jahr später konnte auch die Jägerkompanie auf ihr 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Aller guten Dinge sind Drei dachten sich die Jungschützen im Jahr **1996** und richteten zum dritten Mal einen Bezirksjungschützentag aus.

1998 konnte die Scheibenschützenkompanie auf ihr Goldjubiläum zurückblicken. Ein weiteres besonderes Ereignis in diesem Jahr war mit Sicherheit *das 750-jährige Bestehen des Kölner Dom*, welches mit einer stattlichen Anzahl Stürzelberger Schützen während eines Umzuges durch die Domstadt gefeiert wurde.

1999, die *Jungschützenabteilung* wird erwachsen. Das Fest zum *25-jährigen Jubiläum* begann mit einer Fotoausstellung und einem Schützenbiwak an der ehemaligen Volksbank. Fortgesetzt wurde das Fest durch einen Festkommers im Schützenhaus. Gut gerüstet mit fast 400 aktiven Schützen sollte die Bruderschaft in das neue Jahrtausend gehen, und als „Milleniumskönig“ ging der ehemalige und spätere Bürgermeister Peter-Olaf Hoffmann in die Annalen der Bruderschaft ein.



St.-Aloysius-Schützenbruderschaft von 1868 Stürzelberg e.V.



2002-2012

2002 feierte die Marinekompanie im Rahmen eines bunten Abends auch das eigene, 75jährige Jubiläum. Nun bereits zum vierten Mal richtete die Jungschützenabteilung im Jahre 2008 den Bezirksjungschützentag aus, verstärkt unter anderem auch durch die **2007** neu gegründete Junker Abteilung für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre.

Das neue Zeitalter brachte den Schützen auch viele Neuerungen im Gesetzesbereich, so dass Themen wie die GEMA-Gebühren, das Waffenschutzgesetz und weitere bürokratische Tücken die Feste der Schützen stärker mitbestimmen als je zuvor. Der Dormagener BSV wiederholte mit dem rheinischen Schützentag im Jahre **2010** seine Großveranstaltung aus den 90ern, und erneut fanden viele Tausend Schützen des Rheinlandes den Weg in die Innenstadt.

2011 beschlossen die Aloysianer in ihrer Versammlung, einen Arbeitsdienst zugunsten des Schießstandes und des Schützenhauses einzuführen, der ausschließlich dem Erhalt des Vereinseigentums dient.

Die Planung des *Bundesköniginnentages* wurde intensiviert, erste Ausschüsse meldeten die finale Planung an und zum Schützenfest **2012** konnten gleich 3 Kandidaten für den Königsschuss präsentiert werden, die das Bundesfest im eigenen Dorf erleben wollten. Nur kurz zuvor feierte das örtliche Bundestambourcorps sein *125-jähriges Bestehen* mit einer großen Feier und einem beeindruckendem Zapfenstreich. Die St.-Aloysius-Bruderschaft von 1868 e.V. zeigt sich mit viel Nachwuchs, starken Corps und einem funktionierenden Vorstand gewappnet für die anstehenden Aufgaben, die die Zukunft noch für unser Rheindorf bereithält.

Quelle: Festschrift zum 125-jährigen Bestehen der St.-Aloysius-Bruderschaft